

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im Inland
monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Reichenberg
Zweigst. Wildb. Postkonto: Enztalbank Romm-Dei-
haverle & Co. Wildbad. Postkassentonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einseil.
Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufherstellung werden jeweils
10 Pf. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme
tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen od. wenn geschil-
beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gach, für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 96

Februar 1925

Wildbad, Montag, den 27. April 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Eine polnische Herausforderung

Der vor kurzem ernannte neue polnische Gesandte in Haag, Rozminski, hat vor kurzem in Amsterdam einen Presseempfang veranstaltet, bei dem er sich außer über die polnisch-holländischen Beziehungen auch über polnische Außenpolitik im allgemeinen und die Sicherheitsfrage im besonderen geäußert hat. Nach dem Bericht des „Telegraaf“ vom 21. April ds. Js. hat Rozminski hierbei die Meinung vertreten, der Versailler Vertrag sei Polen gegenüber nicht freigiebig gewesen. Aus völkischen Gründen habe man weder Danzig noch die ganze Provinz Posen an Polen gegeben. Der einzige Fehler des Korridors sei, daß er zu schmal sei. Im übrigen sei das überhaupt kein Korridor, sondern „echt polnisches“ Gebiet. Danzig habe man, obwohl es 700 Jahre zu Polen gehört habe, zur Freien Stadt gemacht und damit die Interessen von 300 000 Menschen zurückgestellt, gegen die eines Landes von 30 000 Millionen. Die Grenze in Oberschlesien, das angeblich nach dem Willen Amerikas ganz hätte zu Polen kommen sollen, sei durch Volksabstimmung bestimmt und hiergegen anzugehen würde nicht nur ein Angriff auf den Versailler Vertrag, sondern auch auf den Völkerbund sein.

Zu diesen Auslassungen des polnischen Gesandten in Haag ist zunächst zu bemerken, daß eine Reihe handgreifliche Unwahrheiten darin enthalten sind. Danzig hat nicht 700 Jahre zu Polen gehört, sondern nur etwas über 300 Jahre, wobei es übrigens stets eine Selbständigkeit und seinen deutschen Charakter bewahrt hat. Das Gebiet des Korridors war niemals kernpolnisch. Polen wohnen in dem nördlichen Teile des Korridors überhaupt nicht, sondern nur Kaschuben. Aber selbst wenn man die Kaschuben den Polen zählen wollte, bestand vor der Abtretung des Korridors in diesem gemischtsprachigen Gebiet eine klare deutsche Mehrheit, die erst durch die brutale polnische Entdeutschungspolitik in eine Minderheit verwandelt worden ist. Polen hat auch nicht 30 Millionen Einwohner, sondern nur 27 Millionen, von denen mindestens 10 Millionen keine Polen sind.

Im übrigen ist an den Ausführungen des polnischen Gesandten bemerkenswert, daß er sich damit die Methoden der erobersüchtigen polnischen Presse zu eigen macht, die den selbst nach der öffentlichen Meinung in England unhaltbaren Korridor dadurch beseitigen will, daß sie weiteres deutsches Gebiet für Polen in Anspruch nimmt. Die Bemerkung, daß der Korridor zu schmal sei, und die Beschwerde über die Mängel des Versailler Vertrages zeigen diese Absicht unverkennbar. Wenn die verantwortungslose Hegepresse in Polen in dieser Weise Politik macht, so ist das aus der polnischen Denkart heraus verständlich. Wenn aber ein polnischer Diplomat in einem neutralen Land eine gleiche Presse-hege herbeizuführen sucht, so kann das nur bezeichnet werden als eine Herausforderung, und zwar nicht nur Deutschlands, sondern auch sämtlicher an der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa interessierten Regierungen und nicht zuletzt auch des Völkerbunds.

Hindenburg gewählt.

Zur Reichspräsidentenwahl

Die Würfel sind gefallen. Der zweite Reichspräsident ist gewählt. Damit hat ein Wahlkampf ein Ende gefunden, wie er in der Geschichte des neugegründeten Reichs noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Was an Vorbereitung von den beiden Seiten des Reichsblochs und des Volksblochs irgend getan werden konnte, um die Wähler zu gewinnen und insbesondere die Wahlmüden aufzurütteln und an ihre Bürgerpflicht zu erinnern, das ist in reichem Maß geschehen. Leider ist aber festzustellen, daß der Erwartung, der Wahlkampf möge auf das sachliche Gebiet beschränkt werden, um so weniger entsprochen worden ist, je näher der Entscheidungstag heranrückte. Es ist für uns Deutsche beschämend, daß die ehrwürdige Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, dem selbst im feindlichen Ausland die persönliche Hochachtung nicht verlagert wird, in seinem Vaterland, das er von dem Russeneinfall befreit und in jahrelangem Kampf im Feld vor der feindlichen Kriegsverwüstung gerettet, der auch durch seine selbstverleugnenden treuen Dienste die junge Republik vor dem Chaos bewahrt hat —, daß dieser Mann von unwürdigen Herabsetzungen und beleidigenden Antworten nicht verschont blieb. Es ist zu bedauern, daß auch nicht immer reinliche Mittel im Wahlkampf gebraucht wurden und daß z. B. in letzter Stunde noch durch gefälschte Wahlaufrufe Verwirrung in die Wählerschaft hineinzutragen versucht wurde. — Es ist vorbei. Zu wünschen bleibt, daß das entzweite deutsche Volk sich wieder zusammenfinde zu gemeinsamer Arbeit unter der Führung des neuen Reichspräsidenten.



Reichspräsident
von Hindenburg

von Hindenburg Generalfeldmarschall

Hindenburg wurde am 4. Oktober 1847 in Posen geboren. In der Taufe erhielt das Kind die Namen Paul, Ludwig, Hans, Anton. Der Vater war Offizier. Seine militärische Erziehung erhielt er in der Kadettenanstalt in Wahlstatt. Im April 1863 kam er in die Hauptkadettenanstalt nach Berlin. Als Leutnant nahm er an dem Feldzug im Jahre 1866 teil, wo er verwundet wurde. Er erhielt damals bereits den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Auch im Feldzug 1870/71 nahm er an mehreren Schlachten teil. Im Herbst 1873 wurde er zur Kriegsakademie abkommandiert. Nach dreijährigem Studium auf der Kriegsakademie wurde er Hauptmann im Großen Generalstab und kam dann nach Stettin als zweiter Generalstabsoffizier zum Generalkommando des 2. Armeekorps. In Stettin verlobte er sich und heiratete am 24. September 1879 Gertrud Wilhelmine von Sperling. In Stettin wurde dem jungen Paare ihr erstes Kind geschenkt. Im Mai 1881 zog die kleine Familie nach Königsberg, wohin der jetzige Feldmarschall als selbständiger Generalstabsoffizier zur ersten Division kommandiert wurde. Dort mußte er sich viel mit der Grenzbesetzung und den Narew-Schlachten in ihren Nebenläufen beschäftigen. In Königsberg wurde 1881 der einzige Sohn Oskar geboren. Im April 1884 wurde der junge Vater nach Frankfurt in Posen versetzt, um bei dortigen Bataillonen des 58. Infanterieregiments ein Jahr Frontdienst als Kompagnieführer zu tun. 1885 kam er nach Berlin in den Großen Generalstab, war gleichzeitig Taktillehrer auf der Kriegsakademie, wo er die Besprechung von Operationen mit Vorliebe in das schwierige und daher besonders lehrreiche Gelände der masurenischen Seen verlegte, wurde dann erster Generalstabsoffizier beim 3. Korps, dessen Stab in Berlin stand. Er wurde dann wieder in den Großen Generalstab geholt und kam darauf als Abteilungschef ins Kriegsministerium. Juni 1893 kam er als Oberstleutnant und Regimentskommandeur nach

Oldenburg, im August 1896 nach Koblenz. Im Juli 1900 erhielt er die Stellung als Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe. Zu Kaisers Geburtstag 1903 wurde er kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg, in welcher Stellung er bis Frühjahr 1911 blieb. Nach seiner Stellung zur Disposition ging der General mit seiner Gattin auf Reisen. Dann zog er nach Hannover, der Stadt, in der er nach dem Kriege von 1866 als junger Leutnant stand. Hier wurde der General von der Kriegserklärung libertariert. Mit Spannung wartete er auf den Augenblick, wo man ihn brauchen könnte. Am Sonnabend den 22. August nachmittags 3 Uhr kam ein Telegramm an, daß der Kaiser ihn zu einer hohen Kommando stelle aussersehen habe. Er möge sich bereit halten, Sonntag mittag abzufahren. Eine halbe Stunde darauf kam eine zweite Depesche, sein Generalstabchef Ludendorff würde ihn bereits Sonnabend nacht zwischen 3 und 4 Uhr mit Extrazug in Hannover erwarten. Abends halb 8 Uhr kam die dritte Nachricht, daß der Kaiser ihn zum Führer einer Armee, Front Oden, ernannt habe. Noch in der Nacht fuhr Hindenburg zur Bahn, von dort mit dem Extrazug bis Marienburg, wo er Sonntag halb 2 Uhr mittags eintraf. Am 29. August 1914 traf die Nachricht vom Sieg bei Tannenberg ein. Genau zwei Jahre später wurde er Generalstabsoffizier der gesamten Armee und Ludendorff sein Generalquartiermeister. In dieser Stellung blieb er bis zum unglücklichen Ausgang des Krieges. Nach dem inneren Zusammenbruch des alten Deutschen Reiches leitete er in mühseliger Weise das Heer, welches unter seiner Führung Deutschlands Ruhm und Ehre auf allen Schlachtfeldern siegreich verteidigt hatte, wieder in die Heimat zurück. In den nachkrieglichen innerpolitischen Kämpfen blieb Hindenburg der sichere Pol nationaler Einheit und heute steht er nun als oberster Beamter des Staates an des Reiches erster Stelle.

Die Wahl in Württemberg Stuttgart

Stimmberichtig	224 847
Gültig	167 999
Gültige Stimmen entfielen auf:	
1. Hindenburg	76 473 (45 973)
2. Marx	75 920 (87 917)
3. Thälmann	16 627 (17 491)

Neckarreis

Stuttgart Amt
Stimmberichtig 39 751, gültig 26 668; Hindenburg 11 561 (7775), Marx 10 659 (12 335), Thälmann 4133 (4098).

Oberamt Badnang

Stimmberichtig 17 954, gültig 11 997; Hindenburg 9480 (5595), Marx 1617 (2087), Thälmann 898.

Oberamt Besigheim

Stimmberichtig 19 569, gültig 14 051; Hindenburg 8209 (5616), Marx 5366 (5881), Thälmann 472.

Oberamt Böblingen

Stimmberichtig 19 478, gültig 12 447; Hindenburg 8059 (5224), Marx 3037, Thälmann 1356.

Oberamt Brackenheim

Stimmberichtig 14 766, gültig 10 371; Hindenburg 7015 (5192), Marx 3183 (3176), Thälmann 169.

Oberamt Eßlingen

Stimmberichtig 41 615, gültig 31 330; Hindenburg 14 675 (9449), Marx 12 680 (13 589), Thälmann 3961 (4685).

Oberamt Heilbronn

Stimmberichtig 51 323, gültig 39 840; Hindenburg 14 153 (10 410), Marx 24 734 (27 084), Thälmann 921.

Oberamt Leonberg

Stimmberichtig 22 589, gültig 15 776; Hindenburg 10 694 (8097), Marx 3662, Thälmann 1414.

Oberamt Ludwigsburg

Stimmberichtig 45 982, gültig 33 990; Hindenburg 16 016 (10 206), Marx 14 795 (16 639), Thälmann 2561 (301).

Oberamt Marbach

Stimmberichtig 16 189, gültig 12 427; Hindenburg 9921 (7496), Marx 2162, Thälmann 332.

Oberamt Maulbronn

Stimmberichtig 16 655, gültig 11 815; Hindenburg 7297, Marx 4109, Thälmann 396.

Oberamt Neckarsum

Stimmberichtig 20 611, gültig 16 951; Hindenburg 5822 (4128), Marx 10 334, Thälmann 289.

Oberamt Volkingen

Stimmberichtig 13 361, gültig 9279; Hindenburg 7270 (4874), Marx 1724, Thälmann 282.

Oberamt Walblingen
Stimmber. 27 748, gültig 19 887; Hindenburg 14 228 (10 062), März 4590 (4001), Thälmann 1063 (1177).

Oberamt Weinsberg
Stimmber. 13 886, gültig 10 479; Hindenburg 7592 (5367), März 2791, Thälmann 94.

Schwarzwaldkreis

Oberamt Balingen
Stimmber. 30 045, gültig 18 869; Hindenburg 8999 (4874), März 9124, Thälmann 727.

Oberamt Calw
Stimmber. 17 448, gültig 12 919; Hindenburg 9770 (6510), März 2786, Thälmann 361.

Oberamt Freudenstadt
Stimmber. 22 129, gültig 15 333; Hindenburg 11 061 (6442), März 3571, Thälmann 376.

Oberamt Herrenberg
Stimmber. 14 951, gültig 11 820; Hindenburg 9870 (7174), März 1318, Thälmann 625.

Oberamt Horb
Stimmber. 12 245, gültig 9101; Hindenburg 2410 (1942), März 6583, Thälmann 89.

Oberamt Nagold
Stimmber. 15 217, gültig 11 666; Hindenburg 10 230 (6705), März 1135, Thälmann 297.

Oberamt Neuenbürg
Stimmber. 21 841, gültig 15 302; Hindenburg 8520 (5935), März 8274, Thälmann 506.

Oberamt Röttingen
Stimmber. 19 990, gültig 13 197; Hindenburg 8003 (5583), März 3794 (4266), Thälmann 1390 (1557).

Oberamt Oberndorf
Stimmber. 23 941, gültig 17 808; Hindenburg 3385 (1941), März 13 755, Thälmann 682.

Oberamt Reutlingen
Stimmber. 37 181, gültig 29 286; Hindenburg 12 987 (7114), März 15 082 (16 273), Thälmann 1204 (1078).

Oberamt Rottenburg
Stimmber. 17 497, gültig 12 802; Hindenburg 2736 (1391), März 9654, Thälmann 478.

Oberamt Rottweil
Stimmber. 30 856, gültig 22 870; Hindenburg 3440 (2335), März 18 114, Thälmann 1315.

Oberamt Spaltingen
Stimmber. 11 328, gültig 8662; Hindenburg 592, März 7931, Thälmann 138.

Oberamt Sulz
Stimmber. 11 535, gültig 8390; Hindenburg 6151 (4268), März 2041 (2034), Thälmann 181.

Oberamt Tübingen
Stimmber. 29 074, gültig 20 189; Hindenburg 10 795 (6226), März 8463 (9928), Thälmann 913.

Oberamt Tuttlingen
Stimmber. 23 635, gültig 16 111; Hindenburg 4682 (2730), März 10 867 (8242), Thälmann 546 (439).

Oberamt Urach
Stimmber. 21 115, gültig 15 183; Hindenburg 10 705 (7699), März 3256 (4372), Thälmann 1209 (1079).

Jagdkreis

Oberamt Aalen
Stimmber. 21 083, gültig 16 019; Hindenburg 5063 (3273), März 10 602, Thälmann 351.

Oberamt Crailsheim
Stimmber. 16 012, gültig 11 929; Hindenburg 9358 (6453), März 2503, Thälmann 63.

Oberamt Ellwangen
Stimmber. 17 765, gültig 13 585; Hindenburg 1754 (1278), März 11 691, Thälmann 122.

Oberamt Gerabronn
Stimmber. 16 903, gültig 12 353; Hindenburg 10 733 (7231), März 1501, Thälmann 115.

Oberamt Gmünd
Stimmber. 26 174, gültig 19 363; Hindenburg 3828 (2613), März 14 479, Thälmann 1079.

Oberamt Hall
Stimmber. 16 913, gültig 13 596; Hindenburg 10 396 (7674), März 3120, Thälmann 81.

Oberamt Heidenheim
Stimmber. 29 227, gültig 20 459; Hindenburg 11 042 (7278), März 8146 (9562), Thälmann 1266 (1047).

Oberamt Künzelsau
Stimmber. 15 369, gültig 12 267; Hindenburg 6113 (4541), März 6041, Thälmann 109.

Oberamt Mergentheim
Stimmber. 16 967, gültig 14 522; Hindenburg 8823 (6196), März 5629, Thälmann 64.

Oberamt Neresheim
Stimmber. 12 017, gültig 8676; Hindenburg 2308 (1574), März 6262, Thälmann 88.

Oberamt Oehringen
Stimmber. 16 742, gültig 13 440; Hindenburg 11 174 (7713), März 2166, Thälmann 98.

Oberamt Schorndorf
Stimmber. 17 482, gültig 11 953; Hindenburg 8577 (6048), März 2643, Thälmann 729.

Oberamt Welzheim
Stimmber. 13 349, gültig 8609; Hindenburg 5933 (3531), März 2313, Thälmann 360.

Donaufreis

Oberamt Biberach
Stimmber. 23 177, gültig 17 637; Hindenburg 2988 (1634), März 14 420, Thälmann 220.

Oberamt Blaubeuren
Stimmber. 13 290, gültig 10 984; Hindenburg 6186 (4829), März 4726, Thälmann 70.

Oberamt Ehingen a. D.
Stimmber. 16 618, gültig 12 804; Hindenburg 2501, März 10 172, Thälmann 128.

Oberamt Geislingen
Stimmber. 25 207, gültig 19 700; Hindenburg 8481 (5940), März 10 989, Thälmann 361.

Oberamt Göppingen
Stimmber. 40 024, gültig 27 448; Hindenburg 9142 (6562), März 16 207 (16 513), Thälmann 290.

Oberamt Kirchheim u. T.
Stimmber. 20 166, gültig 14 002; Hindenburg 9689 (6971), März 2652, Thälmann 625.

Oberamt Laupheim
Stimmber. 16 612, gültig 13 773; Hindenburg 2058 (1314), März 11 620, Thälmann 81.

Oberamt Leutkirch
Stimmber. 16 610, gültig 12 325; Hindenburg 1293 (720), März 10 887 (9859), Thälmann 120 (72).

Oberamt Münsingen
Stimmber. 14 155, gültig 11 304; Hindenburg 6106, März 5096, Thälmann 82.

Oberamt Ravensburg
Stimmber. 29 491, gültig 21 193; Hindenburg 4725 (2894), März 15 606, Thälmann 846.

Oberamt Riedlingen
Stimmber. 15 757, gültig 12 235; Hindenburg 1448 (877), März 10 678 (9309), Thälmann 95.

Oberamt Saulgau
Stimmber. 18 375, gültig 13 108; Hindenburg 1492 (805), März 11 365, Thälmann 244.

Oberamt Tettnang
Stimmber. 21 106, gültig 14 990; Hindenburg 2187 (1502), März 12 361 (11 424), Thälmann 315 (281).

Oberamt Ulm
Stimmber. 46 338, gültig 37 504; Hindenburg 21 068 (16 651), März 16 005, Thälmann 418.

Oberamt Waldsee
Stimmber. 17 979, gültig 12 787; Hindenburg 1423 (774), März 11 216, Thälmann 132.

Oberamt Wangen i. A.
Stimmber. 16 304, gültig 12 934; Hindenburg 1548 (835), März 11 198, Thälmann 174.

Gesamtergebnis in Württemberg.

Hindenburg 544 122
März 587 961
Thälmann 57 540

Gesamtergebnis im Reich.

Hindenburg 14 639 399
März 13 751 640
Thälmann 1 871 815

Zum Vergleich mit der ersten Wahl seien folgende Ziffern angeführt. Am 29. März wurden Stimmen abgegeben:

Jarres 10 416 655
Feld 1 007 450
Ludendorff 285 793

Reichsblock insgesamt 11 709 898
Votzblock (März, Hellpach, Braun) 13 258 628
Thälmann (Komm.) 1 871 815
Zersplittert 25 762
Ungültig 150 640

Von 39,2 Millionen Wahlberechtigten hatten am 29. März nur rund 27 Millionen gewählt, rund 12,2 Millionen Wahlberechtigte oder fast ein Drittel waren zu Hause geblieben.

Neue Nachrichten

Die Vereidigung des neuen Reichspräsidenten

Berlin, 26. April. Die feierliche Vereidigung des neuen Reichspräsidenten soll in einer besonderen Sitzung des Reichstags am 5. Mai vorgenommen werden. Eine allgemeine Begnadigung dürfte für Mitte Mai zu erwarten sein.

Visitationen und kein Ende

Berlin, 26. April. Der Pariser Botschaftsrat hat nach den hier vorliegenden Meldungen die Entscheidung über das Entwarnungsgutachten des Marshalls Foch abermals verschoben. Der französische General Wialy, der Vorsitzende der Ueberwachungskommission in Berlin, wurde mit neuen ergänzenden Erhebungen in Deutschland beauftragt.

Die deutsch-russischen Handelsverhandlungen

Berlin, 26. April. Der deutsche Vosschaffter in Moskau, Graf Brockdorff-Ranzau, erstattete dem Reichskabinett Bericht über die deutsch-russischen Handelsverhandlungen. Wie verlautet, werden der deutschen Abordnung in Moskau neue Weisungen für ein Entgegenkommen zugehen, doch sollen nicht alle Forderungen Moskaus unbedingt angenommen werden.

Der deutsche Vosschaffter in Paris, Herr von Hösch, hat den Auftrag erhalten, von der französischen Regierung eine unzweideutige Erklärung über die Räumung des Ruhrgebietes und des Kölner Gebietes zu fordern, da diese im Parlament mit Stillschweigen übergegangen worden sind.

Moskauer Einpruch gegen das Tscheka-Urteil

Berlin, 26. April. Der Vosschaffter der Sowjetregierung hatte eine einstündige Besprechung mit Reichsminister Stresemann über die drei Todesurteile im Leipziger Tschekaprozess. Er verlangte die Umwandlung in Freiheitsstrafen mindestens für den russischen Staatsangehörigen Stoblewski. Dr. Stresemann ist nicht abgeneigt. Von anderer Seite wird berichtet, es sei der Austausch Stoblewskis gegen einen Deutschen, der sich in Moskau in Haft befindet, vorgeschlagen worden.

Das Leipziger Urteil hat allgemein Erstaunen hervorgerufen, weil es bei aller formal-juristischen Unanfechtbarkeit doch den Umstand nicht genügend berücksichtigt habe, daß die Verurteilten unter dem Zwang der Leistung der Moskauer Internationale gehandelt haben. Das Urteil biete somit nur der kommunistischen Werbung eine neue Handhabe. In politischen Kreisen wird die schleunigste Aufhebung des außerordentlichen Staatsgerichtshofs verlangt.

Übungen für ehemalige deutsche Soldaten in Polen

Kattowitz, 26. April. In einer der ersten Kontrollversammlungen in Ostoberschlesien teilte der leitende polnische Offizier den ehemaligen deutschen Soldaten mit, daß sie im Lauf des Sommers zu einer 28tägigen Übung einberufen würden, um die polnischen Kommandos kennen zu lernen.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Oberstein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adersmann, Stuttgart.

„Ich weiß nichts von jenem alten Prozeß“, fuhr Romberg fort. „Habe mich nie darum gekümmert, denn ich hasse Streitigkeiten um Geld und Geldeswert. Mein Großvater war der Erbe und später mein Vater. Auch sie jochten um ihr Recht, denn sie glaubten nie an das Vorhandensein jener Dokumente, die ja längst nicht mehr existiert haben sollen. So wenigstens sagte man mir. Und jetzt glaubt man... o, es ist schämlich, was Sie da glauben, Fräulein Luksmann!“ Schloß er erbittert.
„Ich glaube es ja nicht! Wie können Sie denken?“
Sofort veränderte sich der Ausdruck seines Gesichtes, und er stand an ihrer Seite.
„Sie nicht? Dann ist ja alles gut!“
„Nein, es ist nichts gut. Denn man hat ja keine Spur des wahren Täters, und Sie — können kein Alibi erbringen! — Oder wollen Sie den Ruf jener Dame preisgeben?“
„Nein. Das kann und werde ich selbstverständlich niemals tun!“
„Also! Und Sie waren in jenem Hause zur Zeit des Mordes und flohen, als man Sie verfolgte!“
Romberg blickte Hella forschend an, ohne auf ihre letzten Worte besonders zu achten.
„Woher wissen Sie denn überhaupt, daß man mich verdächtigt und meine Spur sucht?“ fragte er plötzlich.
„Vielleicht denkt man gar nicht daran!“
„Doch. Man soll Ihnen sogar auf der Spur sein. Man hat mich indirekt gewarnt, erst heute noch...“
„Wer?“

„Ein Detektiv, den ich mit der Aufklärung des Täters beauftragte.“
„Warum das?“
„Ich...“ Hella wurde rot und senkte verwirrt den Kopf. „Ich wußte, daß Sie es nicht waren“, stammelte sie, „und hatte Angst, daß man Sie finden könnte und Sie dann Ihre Anwesenheit dort im Haus nicht genügend erklären können... Da dachte ich, wenn man die Spur des wahren Täters fände, wäre alles gut...“
Eine tiefe Stille folgte diesen Worten.
„Blöhh! Beugte Romberg sich nieder und riß Hellas Hand stürmisch an die Lippen.
„Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen...“
Erstrocken entzog sie ihm die Hand.
„Es gibt einen Ausweg, Herr Romberg“, sagte sie hastig. „Verreisen Sie sofort. Irgendwohin, wo man Sie nicht so leicht finden kann. Damit ist Zeit gewonnen. Inzwischen gelingt es vielleicht, den wahren Täter zu finden.“
„Ich! Verreisen! Jetzt!“
„Nur diese drei Worte stieß er heraus, aber der Blick, der sie begleitete, und der Ton, in dem er sie sprach, jagten seltsame Schauer durch Hellas Seele.
Dann lächelte er glücklich auf.
„Nicht tausend Pferde brächten mich — jetzt von hier fort! Und machen Sie sich keine Sorge meinertwegen. Alles andere ist ja gleichgültig...“
Draußen erklang der Schritt der Majorin, die gleich darauf mit heisterem Lächeln eintrat.
„Ich blieb wohl lange weg? Aber nun wollen wir Ihnen unser kleines Reich zeigen. Und zu Tisch bleiben Sie doch auch hier, nicht wahr, lieber Romberg?“

„Wenn es Ihnen keine Störung macht, mit tausend Freuden, gnädige Frau! Solch eine Einladung ist ja ein außergewöhnliches Fest für einen armen, einsamen Junggelehrten, der seine Suppe tagaus, tagein allein lösen muß.“
Hella war es, als erwache sie aus einem Traum zu rauher Wirklichkeit. Wo war sie gewesen? Was hatte eben durch ihre Seele geklungen wie Sturmgebraus und wilde, süße Lieder?
War es möglich, daß sie Leila Hollsten vergessen hatte?
Romberg schien ihre Ver Stimmung so wenig zu bemerken, wie das kalte, veränderte Wesen, mit dem sie ihm begegnete.
Er war voll Scherz und Uebermut. Gallenhofen, das er, so lange es seinem Vater gehörte, eigentlich nie betreten hatte, entzückte ihn. Besonders der Eschall mit den Familienbildern, den prachtvollen, geschnittenen Eichenmöbeln und dem schönen bunter Zinngeschirr, das sich dank Romberg Semmelblonden aufkeiser blank wie Silber von der Anrichte und der Tafelung abhob.
Das Bild der schönen blonden Frau Anna Maria, das strahlend und lieblich wie ein Maientag neben ihres Gatten, Herrn Udo's strengem Antlitz wirkte, zog ihn immer wieder an.
Durch ihn erst wurde die Majorin aufmerksam auf die große Ähnlichkeit zwischen dieser, ihrer Großmutter, und Hella. Dann freilich war sie ganz verblüfft darüber.
„Wenn Du das Haar trügst wie sie und ein weißes Atlaskleid im Empirestil anlegtest, würde jedermann dies Bild für das Deine halten. Wie sonderbar, daß mir diese fabelhafte Ähnlichkeit nicht längst auffiel!“
(Gertekuna folgt.)

Zusammenkunft Briands mit Chamberlain

Paris, 26. April. Nach dem „Matin“ wird die Zusammenkunft des Außenministers Briand mit Chamberlain im Mai in Paris oder wahrscheinlicher in London stattfinden. Die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag, die Räumung usw. werden in der laufenden Woche in Paris und London wieder aufgenommen.

Englische Vorsichtsmaßnahmen gegen den Kommunismus

London, 26. April. Die Anschläge in Bulgarien und der bewaffnete kommunistische Überfall auf eine Wahlversammlung in Paris haben in London großen Eindruck gemacht. Nach der „Daily Mail“ hat die Polizei in London für die Beisehungsfest für den verstorbenen Oberkommandierenden in Indien, Lord Rawlinson, weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Kirche von St. Margaret-Westminster sei bis auf die Orgelpfeifen nach Höllenmaschinen durchsucht worden und die Kirche während der Feierlichkeit von Militär umstellt worden. Die Wächter verlangen, daß die amtliche Anerkennung der Moskauer Abordnung in London rückgängig gemacht werde, weil durch sie die bolschewistischen Werber eingeschuggelt werden.

Der bulgarisch-serbische Zwischenfall beigelegt

Paris, 26. April. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ hat sich die bulgarische Regierung wegen der Anschuldigungen gegen Belgrad entschuldigt. Der Zwischenfall sei erledigt.

Neuer Krieg in Marokko?

Paris, 26. April. Die „Chicago Tribune“ berichtet, die französische Regierung habe in London und Madrid wissen lassen, sie sehe sich genötigt, gegen den Führer der Rifkämpfer, Abd el Krim, militärische Maßnahmen zu ergreifen und nötigenfalls das spanische Interessengebiet zu berühren. An der Grenze sind französische Truppen, hauptsächlich von der Fremdenlegion, zusammengezogen. Die letztere besteht über die Hälfte aus Deutschen und Russen.

Vom Veltheimer Unglück. Die Voruntersuchung bei dem schweren Reichswehrunglück auf der Weser hat ergeben, daß nach dem Gutachten der Sachverständigen die Fähre mit höchstens 125 Mann hätte befehrt werden können, während sie am Unglückstag mit 167 Mann belastet war. Vorschriften bestehen aber darüber nicht. Außerdem war die Belastung ungleichmäßig. Der Hauptmann der 14. Kompanie des Ausbildungsbatallions in Dorimund, dessen Mannschaften zum größten Teil ertrunken sind, äußerte Bedenken gegen die Belastung, der Hauptmann der 15. Kompanie weigerte sich, seine Soldaten der Fähre anzuvertrauen. Der Bionier-Oberleutnant Bernhard Jordan, ein sehr tüchtiger Offizier, hat die Verantwortung zu tragen. Die Gerichtsverhandlung findet vor dem Schöffengericht in Minden statt.

Berunglückten sind nun sämtlich geborgen worden.

Württemberg

Stuttgart, 26. April. **Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereine.** Zahlreiche Regimentsvereine haben sich in einer hier abgehaltenen Vertreterversammlung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Führung für die nächsten zwei Jahre der Vereinigung ehemaliger Oligarenadriere übertragen wurde.

Falschmeldung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart erklärt die Behauptung der kommunistischen „Stadt- und Arbeiterzeitung“, daß der Urlaub der Reichsbahnbeamten neuer bis zur Hälfte gekürzt werde und daß auf Ostern Massenabmeldungen von Eisenbahnarbeitern stattgefunden haben, in allen Teilen für falsch. Der Urlaub sei in gleicher Weise geregelt worden wie für die Reichsbeamten; im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart seien auf Ostern überhaupt keine Arbeiter im Weg des Abbaus entlassen worden.

Wahlschwindel. Der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei in Württemberg erklärt öffentlich ein am Samstag von Gegnern der Kandidatur Hindenburg verbreitetes Flugblatt, in dem angeblich namens der Partei aufgefördert wird, nicht für Hindenburg zu stimmen, für eine niederträchtige Fälschung.

Beleidigung durch die Presse. Wegen schwerer Beleidigung des Hauptmanns Willich vom 13. Infanterie-Regiment wurden vom Großen Schöffengericht der Schriftleiter Schuler von der „Schwäb. Tagwacht“ und der frühere Heereszahlmeister Freihöfer zu 2000 bzw. 1500 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein Unverbesserlicher. Der 40jährige Schreiner Johann Kowalski, ein jämmerlicher Mensch, hat schon viel auf dem Kerbholz, vom einfachsten Diebstahl bis zum schwersten Sittlichkeitsverbrechen. Er hätte vor vorigen Jahr ab eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen gehabt, wurde aber im Januar 1925 „auf Wohlverhalten“ freigelassen. Er begann jedoch sofort wieder sein altes Treiben nach jeder Richtung. So stahl er aus einem größeren Gartenhaus beim Burgholzhof eine ganze Zimmereinrichtung, die er auf einem Leiterwagen fortzuschaffen mußte. Kein Verkaufsstand, keine Bauhütte war vor seinen nächtlichen Einbrüchen sicher. Das Schöffengericht billigte Kowalski in weitgehendem Maß mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, während der Staatsanwaltschaft 4 Jahre Gefängnis beantragt hatte.

Vom Tage. Am Donnerstag abend wurde vor dem Schauspielhaus ein dunkelgrüner 6/24 PS. Digiwagen, der einem auswärtigen Fabrikanten gehört, gestohlen. Der Wagen hat einen Wert von 10 000 M.

Aus dem Lande

Heilbronn, 26. April. **Theaterzuschuß.** Der Gemeinderat hat mit 17 gegen 7 Stimmen der Theaterdirektion auf dringendes Ersuchen einen weiteren Zuschuß für die laufende Spielzeit bewilligt, damit die Gehälter auf 30. April ansbezahlt werden können.

Die Neckarsulmer Fahrzeugwerke haben um den Preis von 113 000 M. ein rund 34 000 Geviertmeter großes Grundstück im Industriegebiet angekauft, um hier einen Zweigbetrieb zu errichten.

Der 24jährige Kaufmann Friz Schonnefeld aus Langenreder bei Bochum hat eine Reihe hiesiger Geschäftsleute um Beträge von 10 bis 100 Mark betrogen, indem er ihnen als angeblicher Beauftragter vorspiegelte, sie sollten durch eine gar nicht existierende Ha.-fa.-Film-A.-G. gefilmt werden. Auf diese Weise brachte er über 900 Mark zusammen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 8 M. Gefängnis. Schonnefeld hat seine Schwindeleien auch in anderen Städten getrieben.

Gerabronn, 25. April. **Festhalle.** Die Stadt hat den drei Moränen großen Baumgarten, sog. Sattlergarten, am

See käuflich erworben und damit einen schönen Markt- und Festplatz gewonnen. Die Stadt errichtet nun in dem Garten eine 70 Meter lange und 13 Meter breite Halle als Markt- und Festhalle für Märkte, Ausstellungen und Festlichkeiten.

Beim Auswecheln der Drähte an einer elektrischen Stromleitung stürzte der Arbeiter Karl Keen von einem Holzmast, der in der Erde abgefaul war und abbrach, ab, und brach beide Arme.

Langenburg O. A. Gerabronn, 26. April. **Selbstverurteilung.** Ein tüchtiger Geschäftsmann hat sich, wohl infolge eines Nervenzusammenbruchs, ausgelöst durch religiöse Bahndiebstahl, die linke Hand abgeschritten.

Heubach, O. A. Omünd, 26. April. **Brand.** In der Scheuer des Fabrikarbeiters Wetzmann brach Feuer aus, das nicht nur dieses Anwesen, sondern auch das angebaute Wohnhaus des Silberarbeiters Wilhelm Beck in Asche legte. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

Neckarhausen O. A. Rürtingen, 26. April. **Einbruch.** Im Schuhgeschäft des Karl Schäfer wurden nachts 25 Paar Herrenstiefel entwendet.

Ebingen, 26. April. **Ueberfahren.** Der Besitzer des Gasthofs zur „Aue“, Andreas Schmid, geriet auf der Frohnstetter Steige unter sein mit Fässern beladenes Fuhrwerk, wobei die Räder ihm über Brust und Bauch gingen, sodas er schwerverletzt ins städt. Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Ulm, 26. April. **Verderbte Jugend.** Hier wurden einige Gruppen halbwüchsiger Buben abgefaßt, die planmäßig die Auslagen von Lebensmittelgeschäften und von Verkaufsständen auf dem Wochenmarkt bestahlen. — Ein 13jähriger Schulbub stahl aus der Ladenkasse eines Geschäfts einen erheblichen Betrag und verpukte das Geld in kurzer Zeit. — Ein 16jähriger Hilfsarbeiter machte einen Einbruch in die Kantine eines hiesigen Großbetriebs, wurde aber gefast. Er hatte es vor allem auf Zigaretten abgesehen.

Oegen mehrere Wirt wurde das Strafverfahren wegen Förderung der Wöllerei und Kuppelerei eingeleitet.

Heidenheim, 25. April. **Selbstmord.** Im Borort Schnaitheim hat sich eine 28 Jahre alte Frau, die seit längerer Zeit schwermütig ist, in ihrem Hause erhängt.

Blaubeuren, 26. April. **Verhaftung.** Auf dem Postamt wurde ein Schwindler festgenommen, der eben im Begriff war, eine durch Betrug erwirkte größere Zahlungsanweisung einer Stuttgarter Firma abzuheben. Der Täter wurde als der 27jährige angebliche Fabrikant August Wösch von Obermarkthal O. A. Ehingen festgestellt. Er trug eine Anzahl gefälschter Ausweispapiere und eine scharf geladene Schußwaffe bei sich.

Friedrichshafen, 26. April. **Verhaftung.** Der Chemiker, der bei den Spiritushiebung des Fabrikanten Brugger die Spiritusumwandlung in Trinkbranntwein vornahm, ein Ausländer, ist auf der Flucht in München verhaftet worden. Er war polizeilich gar nicht angemeldet und wird sich überdies wegen Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung zu verantworten haben. — Brugger verkaufte den als gewerblichen Spiritus von der Reichsstelle um 55 M bezogenen Spiritus als Trinkbranntwein weiter zum Preis von 5 M für das Liter.

Baden

Karlsruhe, 26. April. Am Samstag kam es in der Turmstraße beim Rathaus zu einer Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Angehörigen des Schlageterbundes. Dabei wurde ein 21jähriger Maschinenschlosser und ein 20jähriger Hilfsarbeiter lebensgefährlich verletzt.

Heidelberg, 25. April. Die Neckardampfschiffahrt zwischen Heidelberg und Heilbronn werden auch in diesem Sommer stattfinden und am Himmelfahrtstag 21. Mai beginnen. — In Mörlenbach (Weßnitztal) ist die Wirtschaft zur Krone durch Feuer vollständig zerstört worden. — Der älteste Sänger Deutschlands, Buchdrucker Leonhard Klein, heute noch aktives Mitglied der Concordia in Heidelberg, feierte seinen 88. Geburtstag.

Mannheim, 26. April. Ein Personenautomobil ist am Mittwoch abend von noch unbekanntem Dieben von der Straße weg gestohlen worden. Das Auto, Marke Simson, Sechshöher mit offener Karosserie, hatte einen Wert von 10 000 M.

Kanda, 24. April. Das 8 Monate alte Söhnchen des Blechmeisters Eugen Munding hatte eine Glaskugel von etwa 3 Zentimeter Durchmesser in den Mund genommen und trotz der sofort von den Eltern und dem Arzt vorgenommenen Entfernungsoerfuchen verschluckt, wodurch das Kind erstickte.

lokales.

Wildbad, 27. April 1925.

Frühjahrskonzert des Liederkranzes. Einen schönen Abschluß des gestrigen Wahltages bildete das Frühjahrskonzert des Männergesang-Vereins Liederkranz Wildbad. Der unter der Leitung des Musikdirektors Obergfell-Pforsheim stehende Verein hat, seitdem wir ihn zuletzt hörten, ganz entschieden schöne Fortschritte gemacht. Man konnte das hauptsächlich aus den beiden Männerchören „Guten-treue“ von J. Wagner (Ballade, op. 17) und „Sonntagsfeier“ von J. Wengert entnehmen, die ausgezeichnet vorgetragen wurden und sowohl dem Dirigenten als den Sängern zur großen Ehre gereichten. Auch die übrigen Chöre gaben Zeugnis von der guten Schulung und dem vortrefflichen Stimmenmaterial der so stattlichen Sängerschaft. Letzteres kam besonders bei dem Schluschor „Der Studenten Nachtgesang“ voll und ganz zum Ausdruck und war für jeden Gesangsfreund eine Freude. — Bestens unterstützt war der Liederkranz bei seinem Konzert durch den Schülerchor der Realschule Baihingen a. F. Unter der Leitung ihres Lehrers Karl Böllmer, der jahrelang an der hiesigen Volksschule tätig war und trotz seines noch jugendlichen Alters bei seinen ehemaligen Schülern, sowie bei der Bürgerschaft ein sehr gutes und dankbares Andenken hinterließ, brachte dieser Schülerchor eine Reihe von Liedern zum Vortrag, von welchen jedes einzelne begeisterten Beifall fand. Es war eine wirkliche Freude, diese teilweise launigen Lieder so nett und präzise vortragen zu hören. Man fühlte förmlich heraus, daß diese Gesangsschüler ein herzliches Band mit ihrem Dirigenten verknüpft, das ihre Leistungen sehr günstig beeinflusste. Besonders hervorheben möchten wir die Klaviervorträge des Realschülers Schöll; nur schade,

daß dessen Leistungen nicht allgemein Verständnis fanden. Auch ein Eisenreigen wurde von einer hübschen Mädchenschär geboten, der, wirklich nett vorgeführt, eine angenehme Abwechslung bot. Uebrigens: besonderer Dank noch Herrn Colmer für die beiden launigen Lieder seines Kleinen Schülerchors „Jawohl!“ und „Im Apfelbaum“, sowie für die innige Doppelausgabe „Sehnsucht nach der Heimat“ und „Die Nacht“. Wir möchten dem Wunsche Ausdruck geben, daß Herr Colmer seine braue und tüchtige kleine Gesangskunstler, welche auch durch ihr nettes Betragen angenehm auffiel, auch beim Sommerkonzert des Liederkranzes wiederum auftreten lassen möge, denn sie haben sich in die Herzen der Zuhörer hineingesungen. — Dem Liederkranz Wildbad, für den der gestrige Abend ein voller Erfolg war, gebührt der Dank seiner Mitglieder für diesen genussreichen Gratisabend. Mögen solche sich noch öfter wiederholen! — Denjenigen Mitgliedern, welche der lieben kleinen Baihinger Sängerschaft gastliche Unterkunft und Verpflegung boten, sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Wahlergebnis in Wildbad. Bei der gestrigen zweiten Reichspräsidentenwahl in der Stadt Wildbad war die Wahlbeteiligung auf der Seite des Reichsblocks außerordentlich rege, was insbesondere dem Namen Hindenburg zuzuschreiben ist. Das Wahlergebnis ist folgendes:

Hindenburg	1701
Marx	572
Thälmann	33

Das Arbeitseinkommen ist nur plandbar, soweit es 30 M wöchentlich übersteigt, und zwar bis zur Höhe von zwei Dritteln des Mehrbetrags. Hat der Schuldner unterhaltspflichtige Angehörige, so erhöht sich der unpfändbare Anteil entsprechend.

Wieder ein kühler Sommer? Amerikanische Wetterkundige glauben auf dieses Jahr wieder einen kühlen Sommer vorherzusagen zu sollen, da die meteorologischen Voraussetzungen dieselben seien wie 1916.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Junkpruch Hindenburgs am Freitag abend wurde auch von englischen Zeitungen aufgefangen und im Wortlaut verbreitet.

Der Wahlbetrieb. In Berlin wurden am vergangenen Donnerstag 53 Wahlversammlungen abgehalten. Nach englisch-amerikanischer Sitte wurden viele Werten Hindenburg gegen Marx abgeschossen.

Päpstliche Ordensverleihung. Dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held sowie dem früheren Ministerpräsidenten v. Knilling ist vom Papst das Großkreuz des Piusordens verliehen worden.

Das geraubte deutsche Großschwimmboot, das nach dem Krieg an England ausgeliefert wurde, dort aber nie in Gebrauch genommen worden ist, wird nun von der englischen Admiralität zum Verkauf ausgesetzt. Man hatte bisher angenommen, daß es für den Ausbau des Kriegshafens Singapore Verwendung finden werde.

Große Luftmanöver in London. Um die Gleichgültigkeit der Londoner Großstädter gegen die Luftstrafungen Englands zu bekämpfen, sollen in der laufenden Woche je nach Einbruch der Dunkelheit große Luftangriffe auf London ausgeführt werden, denen gegenüber die Abwehrbrigade mit Scheinwerfern, Abwehrgeschützen usw. in Tätigkeit tritt. Die Manöver sollen den Londonern vor Augen führen, welchen Gefahren die Stadt bei einem feindlichen Angriff ausgesetzt wäre.

Erdbeben. Im Südosten des Staats Massachusetts ereigneten sich am 23. April verschiedene Erdstöße.

Ein Arzt erschossen. Im eigenen Sprechzimmer wurde in Frankfurt a. M. der Arzt Dr. Sichel von einem seiner Patienten erschossen. Der Letztere richtete darauf die Waffe gegen sich selbst.

Todessturz. In Wien hat sich eine 40jährige japanische Klavierkünstlerin mit zusammengebundenen Beinen drei Stock hoch auf die Straße hinabgestürzt. Sie war sofort tot. Die Unglückliche war aus Heimweh schwermütig geworden.

Durch Speerwurf getötet. Bei Turnspielen des Gymnasiums in Breslau schlenderte ein Spieler außerhalb der beaufsichtigten Spiele einen Speer, als zufällig am Ziel eine Gruppe von Schülern vorbeilief. Eine von ihnen wurde so unglücklich ins Gesicht getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach und kurz darauf starb.

Großfeuer. Die große Korksteinsfabrik am Billbrooddeich in Hamburg ist größtenteils abgebrannt.

Der bestrafte Fuchs. In Kleinbottwar, O. A. Marbach, brach ein Fuchs in einen Hühnerstall ein und würgte 9 Löhner ab. Durch das Geschrei wurde aber der Besitzer herbeigerufen und er bearbeitete Meister Reinecke erst mit der Mistgabel, dann wurde der Frechling erschossen.

Hinrichtung. Der Tagelöhner Emil Engelhardt aus Kaiserstautern wurde im dortigen Gefängnis durch den Scharfrichter Reichart aus München hingerichtet. Engelhardt hatte den Ingenieur Karl Sprenger ermordet und bestraft.

Gefändnis eines Doppeltraubmörders. Ein 17jähriger Metzgerlehrling namens Wischer meldete sich auf dem Berliner Polizeipräsidium mit der Angabe, daß er vor einigen Tagen auf der Landstraße von Freienwalde nach Golßen einem 16jährigen Mädchen das Fahrrad geraubt und deren Bruder und einen andern, die ihn auf Fahrrädern verfolgten, mit dem Metzgermesser erstochen habe.

Der wegen Ermordung einer ganzen Familie dreimal zum Tode verurteilte Speditionsgeselle Heinz aus Beuthen entlich im Gefängnis des Landgerichts in Blogau dem Wächterbeamten, als dieser seine Zelle betrat, den Dienstrevolver und erschoss sich selbst.

Grubenunglück In einer Kohlengrube bei Wallace (am St. Idaho) wurden 17 Bergleute durch eine Explosion verschüttet. Man befürchtet, daß sie nicht zu retten seien.

U i e r l e i

Wieviel Wasser braucht Berlin? Groß-Berlin braucht jährlich etwa 150 Millionen Kubikmeter Wasser. Wenn all dies Wasser zu einem See zusammenflöße, so würde der See eine Ausdehnung von 1500 Hektar und eine Tiefe von

10 Meter haben. Natürlich ist es nicht einfach, diese Wassermengen herbeizuführen, und wenn nicht der Untergrund in Berlins Umgebung wasserhaltig wäre, würde Berlin vermutlich ebenso wie manche andere Großstadt in schwerer Sorge wegen der Herbeiführung ihres Wassers sein. Oberflächennäher wird in Berlin nur sehr wenig verbraucht, der einzige Müggelsee liefert etwa 5 Millionen Kubikmeter jährlich.

Zu starke Zunahme der Rentiere im Norden. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat sich die Zahl der Rentiere in der schwedischen Provinz Norbotten in den letzten vier Jahren derart stark vermehrt, daß gegenwärtig die zwangsweise Abschaltung von Tieren erwogen wird, weil für den gegenwärtigen Bestand nicht hinreichende Weideplätze vorhanden seien. Die Bezirksverwaltung von Uleua hat bei der Regierung bereits einen entsprechenden Antrag gestellt mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Rentierbestand in der Provinz von 116 000 im Jahr 1921 auf 186 000 im Jahr 1925 gestiegen ist. Da nach dem mit Norwegen geschlossenen Abkommen während des Sommers nur 39 000 Rentiere aus den nordschwedischen Provinzen auf norwegisches Gebiet übergehen dürfen, und die schwedischen Obedmarken höchstens für 100 000 Tiere Futter geben, müsse die Rentierzucht gesetzlich geregelt und ein erheblicher Teil der Tiere zwangsweise abgeschlachtet werden.

Hunde als Erben. In New York hat eine Frau namens Bonn, die kürzlich beim Brand ihrer Villa mit ihren beiden Händen zusammen in den Flammen umkam, ein Testament hinterlassen, das in folgenden Bestimmungen gipfelt: „Ich habe während meines Lebens so viel falsche zweifelhafte Freunde gefunden und so viel aufrichtige, die auf vier Beinen gingen, daß ich den Wunsch hege, meine Ersparnisse dem einzig treuen Geschöpf, das es auf der Welt gibt, zu gute kommen zu lassen. Ich bestimme deshalb, daß mein Vermögen nur zu Gunsten von Hunden Verwendung finden soll.“ Das Vermögen der Verstorbenen beläuft sich auf über 50 000 Dollar.

Typhus in Pommern. In dem pommerschen Dorf Soltnitz ist der Typhus ausgebrochen, dem bis jetzt 6 Personen zum Opfer gefallen sind.

Hundekreuz. Von Kaisersbach O. W. W. W. wurde vor einiger Zeit ein Hühnerhund ins Allgäu verkauft und mit der Bahn dorthin gefahren. Nach etwa acht Tagen traf der Hund wieder beim alten Herrn ein. Wieder wurde er mit der Eisenbahn ins Allgäu verschickt, aber bald fand er sich wieder im alten Heim ein, wo man ihm für seine Treue nun ein ständiges Hausrecht bewährt.

Erdbeben. In Rom und Brescia wurden am Donnerstag nachmittags starke Erdstöße wahrgenommen, die in dessen keinen Schaden anrichteten. Gleichzeitig wütete in Benedig ein von Hagel und Blitzschlägen begleiteter schwerer Sturm.

Im Duell erschossen. Im Gemeinderat von Tabuca, einer Vorstadt Mexicos, waren zwei Mitglieder, ein Ingenieur und ein Professor, in Streit geraten. Es wurde ein Pistolenduell auf 4 Schritte Entfernung ausgemacht. Die Schüsse trafen gleichzeitig, und die beiden Gegner sanken tödlich getroffen zusammen.

Frühling im Jagsttal

Hoch droben über der Jagst, steller noch als das nahe Rothenburg über der Tauber, liegt das poesievolle Städtchen Langenburg. Stolz ragt in die feidige Frühlingsluft das Schloß mit unzähligen spitzen Türmchen und Zinnen. Das Schloß mit unzähligen spitzen Türmchen und Zinnen. Deutschland und darüber hinaus in aller Herren Länder. Agnes Günther schrieb in Langenburg ihr Lebenswerk, ihren großen Roman „Die Heilige und ihr Narr“ und das stolze Schloß Langenburg ward Braumest...

Das ist die Gegend, die so poesievoll sich jedem offenbart... Das alte Städtlein droben mit altem Stadttor, Stadtkirche, Schorfrichterhaus, mit Fische und vor allem seinem Schloß, dessen prachtvollen Park jedermann beilichtigen darf, und die reizende Aussicht ins tiefe, nach zwei Seiten sichtbare Jagsttal genießen kann.

Im Frühling herrscht Feiertagsstille jeden Tag. Rings auf den Höhen, im Tal, im Park ist Knospen und Blüten Weiß sind die unteren Hänge der Berge, düster und drohend die Spigen. Auf der nahen Kömmerwiese blühen blaue Preimein, und auf dem Weg zum Schloß Moorstein (Thorstein), das von der Familie Craisheim bewohnt wird, durch das liebliche Tal der Jagst abwärts blühen in Hülle und Fülle Weilschen. Steil und feinig führt der Weg zum Weiler und Schloß Moorstein empor; bei Regen ist er ein reizender Bach. Aber die Ruhe lohnt.

Schloß Langenburg ist bewohnt vom Fürsten Hohensolms-Langenburg. Park und Schloßhof stehen den Besuchern frei. Das über den Bergen jenseits der Jagst liegende Jagstschloß Tierberg darf man dagegen völlig besichtigen. Karten werden im Schloß Langenburg ausgestellt. Der Weg ist beschwerlich, aber sehr lohnend. Tierberg ist Schloß Schweigen. Es schaut ins Kochertal, den Schwefelstuf der lieblichen Jagst. Und schließlich muß man noch der Ruine Ragenstein, dem Ort der Gisela, unweit Langenburg, halbwegs nach Kirchberg, einen Besuch abstatten.

Nicht überall ist die Jagst so poesievoll. Aber Kirchberg, unweit Langenburg, kann noch als Standquartier empfohlen werden. Kirchberg besitzt ebenfalls ein Schloß, und seine Lage ist der von Langenburg ähnlich. Das Schloß zu besichtigen, ist zu empfehlen.

Weiter oben wird das Jagsttal flach. Unterhalb sind Jagsttaulauen wegen der Berlichingenschen Burgen von Interesse; die Landschaft ist jedoch mit der von Langenburg nicht zu vergleichen.

Der Frühling ist früh im lieblichen Jagsttal und der Menschenstrom, der sonst überall da ist, wo es schön ist, fehlt hier. Ungeört und einsam kann man sich im Frühjahr dem Genuß der herrlichen, noch völlig unverfälschten Natur hingeben. Angenehm hoch sind die bewaldeten Berge, zum Teil um 440 Meter herum, und das Tal liegt etwa 270 bis 290 Meter über dem Meeresspiegel.

Auch der nahe Sommer wird das schöne Jagsttal noch unberührt finden. Das Bähnlein von Blausteden herüber nach Langenburg oder das Postauto von Roth am See nach Kirchberg ist noch wenig bekannt als Zufahrtsweg, wie auch die Gegend noch als eigentlich unentdeckt zu bezeichnen ist.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 25. April 4.20, New York 1 Dollar 4.20, London 1 Pfd. Sterling 20.21, Amsterdam 1 Gulden 1.681, Zürich 1 Franken 0.814 .k.

Dollarschuldscheine 92.15, Kriegsanleihe 0.615, Franz. Franken 92.60 zu 1 Pfd. Sterl., 19.25 zu 1 Dollar.

Die Firma Grupp ist geneigt, eine Reihe ihrer Einzelbetriebe stillzulegen.

Reichsreklamemesse. In Berlin wurde am Freitag eine Reklamemesse eröffnet, die für die Leistungsfähigkeit des deutschen Textils- und Buchdruckgewerbes ein glänzendes Zeugnis ablegt und abgesehen von etlichen Auswüchsen allseitige Anerkennung findet.

Das Geschäft auf der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse muß im Verhältnis zu früheren Messen als durchaus flau bezeichnet werden. Nur die qualifizierten Exporterzeugnisse wie Offenbacher Lederwaren, buntes Feinleder und Spitzen behielten einen gleichmäßigen Beschäftigungsgrad. Der Handel in den auf der Technischen Messe ausgestellten Waren ist nur langsam in Schwung gekommen und hat bald nachgelassen. Die ausländische Nachfrage hatte sich nur allmählich erholen können.

Preiserhöhung für Zinkbleche. Mit Wirkung vom 23. April wurde der Grundpreis für Zinkbleche auf 91 .k für 100 Kilo (bis her 86) herabgesetzt. Die Ermäßigung ist in der Hauptsache auf den ausländischen Wettbewerb zurückzuführen.

Münzreform in Finnland. Finnland beabsichtigt eine Münzreform durchzuführen. Der dafür eingeleitete Ausschuß schlägt als Münzeinheit die bisherige finnische Mark vor, deren Goldwert zu dem Zeitpunkt, wo die Reform eingeführt wird, festgesetzt werden soll, wobei der gegenwärtige Dollarkurs nicht wesentlich geändert werden soll. Es sollen 100 und 200 Markstücke geprägt werden. Das Papiergeld soll nach den Bestimmungen der Bank von Finnland einlösbar sein mit Goldmünzen, Goldbarren oder ausländischen Goldwerten zu einem Kurs, der die Parität höchstens um 1 v. H. überschreitet. Die Reform soll erst durchgeführt werden, nachdem Finnland zum Goldstand übergegangen ist.

Berliner Getreidepreise. 25. April. Weizen märz. 24.80—25.10, Roggen 22.40—22.70, Wintergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.50—23.30, Hafer 20.20—21.10, Weizenmehl 32—34.50, Roggenmehl 29.25—31.75, Weizenkleie 15—15.25, Roggenkleie 16, Raps 395—400, Weizenjaat 380—390.

Märkte

Viehpreise. Pfüllingen: Ochsen 600—800, Kühe und Kalbinnen 380—600, Jungvieh 180—350 .k. — Waiblingen: Ochsen 1100—1320, das Paar Stiere 300—600, Kühe 300—650, Kalbelen 500—600, Jungkinder 150—400 .k. — Weilsheim: Farcen 250—400, Ochsen 450—750, Rinder 200—400, Stiere 300—460, Kalbelen 350—750, Kühe 200—350 .k. je das Stück.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 18—34 .k. — Gerabronn: 22.50—32.50 .k. — Raitlingen: Käufer 50 bis 67, Milchschweine 29—35.50 .k. — Pfüllingen: Schweine 27—40 .k. — Weilsheim: Milchschweine 25—35, Käufer 55 bis 60 .k. — Winnenden: Milchschweine 25—32, Käufer 50—60 .k. je das Stück.

Fleis. O. A. Heilbronn, 25. April. Weinversteigerung. Bei der Versteigerung der Weingärtnergenossenschaft Flein wurde der ganze Vorrat mit 180 Hektol. an Rotweinen und Weißriesling, durchweg hochwertiger Qualität, abgesetzt zum Durchschnittspreis für Weißriesling 118 .k, Schiller 112 .k, Rotwein 115 .k das Hektoliter. Für ein Faß besonders bodenwertigen und buckelreichen Weißriesling wurden bis zu 140 .k erzielt.

In Abt. 7 Megeis kann **Suchholz** geholt werden. Wildbad, 27. April 1925. Städt. Forstamt.

Habe noch **Düngerfalk und Kunstdünger** abzugeben. Ferner empfehle ich meine prima feimfähige **Gartenjämereien Alee- und Grassamen Steckzwiebel kräftige Blumen- und Gemüsesetzlinge aller Art Baumkarbolinum Baumwachs Baumbänder Raffier-Bast.** **Karl Schober, Gartenbaubetrieb**

Mädchen, perfekt im Zimmerdienst und im Servieren, das willig auch jede Hausarbeit verrichtet, sucht sofort oder später Stellung. Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Dr. Bußlebs Nusshaaröl hervorragendes unschädliches Mittel zum Bräunen ergrauter Kopf- und Barthaare. Erhältl. in der Drog. A. & W. Schmit.

Wie kommt man billig zu neuen Möbeln? Diese Aufgabe hat Herr Hellkopf auf die Weise zur Lösung gebracht, daß er seine unansehnlich gewordenen Möbelstücke mit Lack und Politur von der Firma A. u. W. Schmit behandelte, sodaß sie wirklich wie neu erscheinen. Haben auch Sie Bedarf in **Möbellack, Möbelpolitur, Emaillelack, Fußbodenlackfarbe, Farben, trocken u. streichfertig,** dann bedienen Sie sich unserer bewährten Erzeugnisse. **Medizinaldrogerie A. u. W. Schmit.**

Billigste und beste Bezugsquelle für **Radio** Apparate- u. Zubehör Einzelteile zum Selbstbau. - Versand nach überall. - Viele Hunderter Anerkennungsschreiben, sowie üb. 100 Seiten stark. **- Radio-Katalog -** mit zahlreichen Abbildungen Bauanleitungen, Schaltungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung, Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur kostenlos im franko an alle ernstl. Interessenten. **Süddeutsche Radio Zentrale** Tel. 26974 STUTTGART Königst. 10 Größtes Spezialhaus Deutschlands.

Prima **Filderfauerkraut** empfiehlt **Karol. Bender & Söhne.**

1—2 tüchtige **jüngere Arbeiter** für dauernde Beschäftigung gesucht. **Hann u. Co.**

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds Bl.

Rohlhäusle, den 26. April 1925. **Dankagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter **Elisabeth Haag We.** erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein Sprollenhäus für seinen erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wäsche aller Art, sowie Vorhänge wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen. **Frau Mezler, Rathausgasse.**

Wichtig für Gasthäuser und ähnliche Betriebe, welche eigene Schweinemästerei betreiben. (Verfütterung von Küchenabfällen.) Für die eintretende Saison empfehle ich die zur Schnellmast weitaus bestgeeigneten **echten Honaer Einstellschweine** in jeder Stückzahl und in jedem gewünschten Gewicht zu billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Bahnstationen. Zahlung nach Vereinbarung. **Fritz Hoffmann, Schweineverhand, Fellbach b. Stuttgart.** Fernsprecher 141. Größte modernste Betriebsanlage.

Kleiner Laden für ein feines Spezialgeschäft für die Saison zu mieten gesucht. Offerten unter G. S. 96 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die nächste **Mütterberatungsstunde** findet Mittwoch, den 29. April von 2—3 Uhr im alten Schulhaus statt. **Schw. Ottilie Uber, Bezirksfürsorgerin.**

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Ordensabend** im Hotel „Kühler Brunnen“, anschließend gemütliches Beisammensein, wozu alle **Hindenburg-Wähler und Wählerinnen** freundlichst eingeladen sind. **Der Großmeister.**

Ladengeschäfte oder Händler. Feinste handgearbeitete Luxus- und Gebrauchs-Damen- und Bettwäsche (prima Wäsche zu Fabrikpreisen) erhalten Sie während der Saison in **Kommission** von altbewährter Fabrik bei grundweiser Bedienung. Ia. Referenzen erbeten, sonst zwecklos. Offerten unter L. P. 455 an Rudolf Mosse, Planen i. B. erbeten.

Sie haben kutschiert, aber ohne Barmatzuschuß. **Heil Hindenburg!**

Frische Isny-Butter eingetroffen **Das feinste was es gibt 2.30** Mark **Karoline Bender & Söhne** NB. Hotels und Pensionen erhalten bei uns Wiederverkaufspreise.

Husten, Atemnot Verschleimung. Schreibe allen Leidenden geen umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreien. Nur Rückmarke erwünscht. **Walter Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) B. 182.**